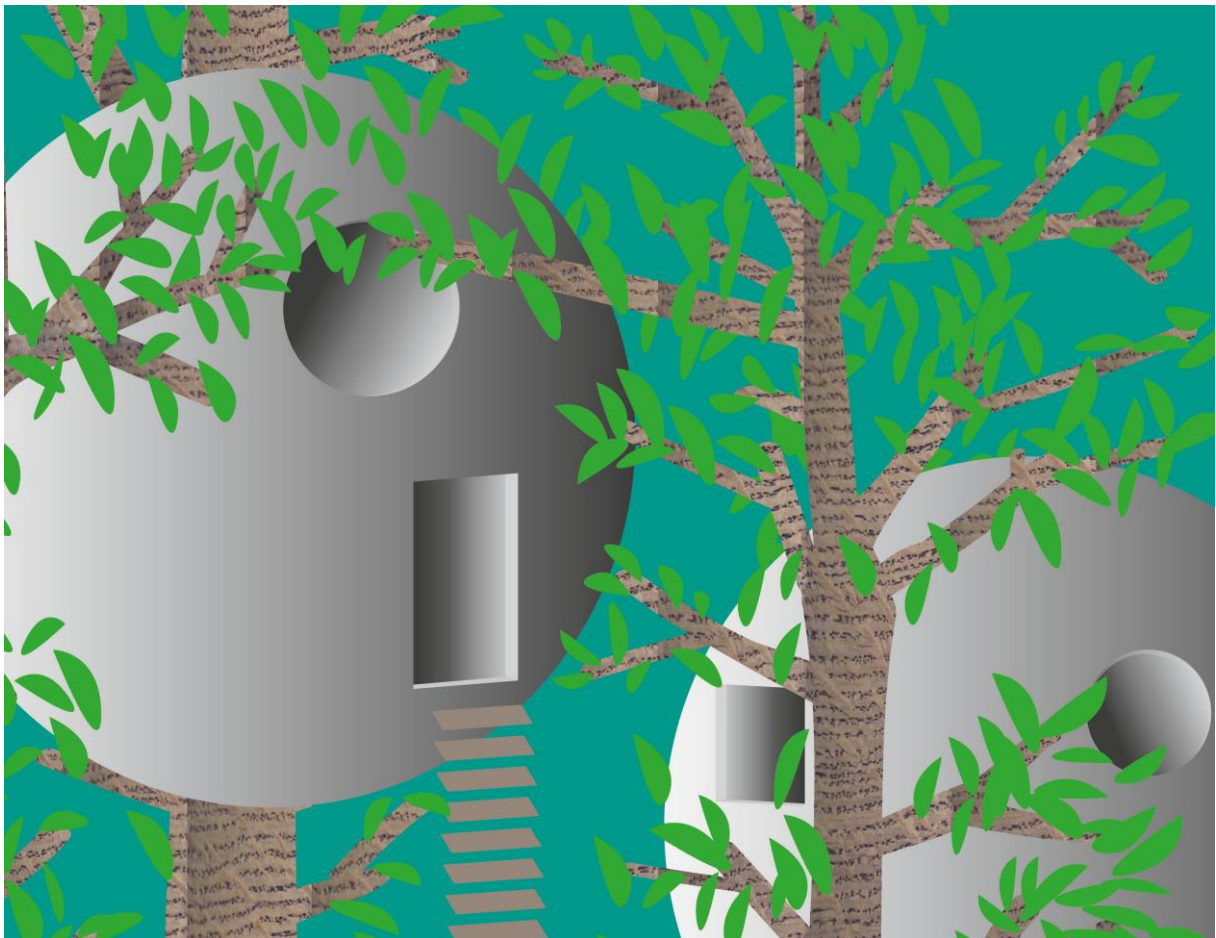


Factsheet Schulplatz_walk: Erhebung Nutzung Pausenplatz Schüler*innen 1. – 6. Klasse



Datum: 16.08.2019

Verfasst durch: Helen Gauderon & Timo Huber
DOK Impuls, Fachstelle für Spiel- und Lebensraum von Kindern
Dachverband für offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern (DOK)
dok.impuls@spieleninbern.ch / 031 332 16 60
www.spieleninbern.ch

Auftrag DOK Impuls & Fragestellungen

DOK Impuls, die Fachstelle für Spiel- Lebensraum von Kindern des Dachverbands für offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern (DOK), wurde von Seiten Familie & Quartier Stadt Bern beauftragt, die Stimmen der Nutzergruppe Kinder zu folgenden Fragen zum Pausenplatz¹ zu erheben:

- Welche gestalterischen Elemente sind Kindern wichtig?
- Was wollen die Kinder auf dem Pausenplatz erleben?
- Wie beurteilen die Kinder eine naturnah gestaltete Umgebung?
- Was sind Faktoren eines „gelungenen“ für die Schüler*Innen attraktiven Pausenplatzes?
- Welche Aspekte fördern die Aneignung des Pausenplatzes?

Eckdaten Erhebung

Methodik

Als Methodik wurde eine Leitfaden-gestützte Befragung, eine Beurteilung einer Visualisierung eines naturnahen Pausenplatz sowie eine begleitende Begehung gewählt. Die Befragung dauerte jeweils eine Lektion, fand auf dem jeweiligen Pausenplatz statt und wurde in einer 6er-Gruppe durchgeführt. DOK Impuls arbeitete bei den Befragungen jeweils im Zweier-Team.

Stichprobe

Es wurden 126 SchülerInnen der 1. – 6. Klasse (1. & 2. Zyklus) der Schulstandorte Breifeld, Lorraine, Bethlehemacker und Schwabgut im Juni 2019 befragt. Davon 62 Mädchen und 64 Jungen.

Zusammenfassende Ergebnisse / Fazit

Nutzung

- Bei den Schulhäusern Breifeld und Lorraine nutzen fast alle der befragten Kinder den Pausenplatz auch in der Freizeit, bei den Schulhäusern Bethlehemacker und Schwabgut sind es jeweils ca. zwei Drittel.
- Beim Schulhaus Lorraine kommen die Kinder für die Nutzung in der Freizeit fast ausschliesslich allein auf den Pausenplatz, bei den anderen drei Schulhäusern grösstenteils in Begleitung.
- Die Pausenplatznutzung während der Schulzeit und in der Freizeit ist unterschiedlich. Während in den Pausen grösstenteils Bewegungsspiele gespielt werden, die wenig Zeit zum Organisieren benötigen und wenig aufwändig sind (wie z.B. verschiedene Fangis-Formen), werden in der Freizeit vermehrt Spiele gespielt, die Spielmaterial benötigen (wie z.B. Ping-Pong) oder die in den Pausen untersagt sind (z.B. Fahrrad fahren, auf hohe Objekte klettern). Der Pausenplatz ist für viele ein Treffpunkt / Ausgangspunkt für weitere Aktivitäten im Quartier / in der Stadt.
- Je älter die Schüler*innen sind, desto wichtiger wird für sie das Thema «Chillen» und «sich Treffen» Bewegung rückt etwas in den Hintergrund. Rückzugsorte und sozial angelegte Sitzmöglichkeiten gewinnen an Bedeutung.
- Die Schüler*innen deuten vielfach die vorgesehenen Nutzungen von Spielgeräten um. So wird z.B. als Sitzgelegenheiten vorgesehene Baumstämme als Gefängnis umgedeutet.

¹ Pausenplatz: Der Aussenraum der Schulanlagen, den die Schüler*innen während den Pausen als auch in der Freizeit aufsuchen. Der Begriff wird von den Schüler*innen selbst verwendet, ist etabliert und wird konsequenterweise auch in diesem Factsheet genutzt, er steht synonym für Schulplatz, Schulhausplatz, Schulaussenraum, Schulhausumgebung, Schulumfeld und weitere.

Nutzungskonflikte

- Vandalismus (z.B. Brandlöcher in Sitzbänken, «Tags» an Wänden) ist für viele Schüler*innen ein negativ behaftetes Thema. Ebenso das Missachten von Regeln (z.B. durch Hundehalter*innen) und das Hinterlassen von Abfall. Dies empfinden die Schüler*innen als störend und ungelöstes Problem.
- Mädchen fühlen sich teilweise durch den rauen Umgang und von Jungen dominierten Tätigkeiten verdrängt.

Gestaltung

- Vielen Schüler*innen ist ein Pausenplatz wichtig, der Wagnisse ermöglicht.
- Auch wurde genannt, dass der Pump Track ein Anziehungspunkt für andere Kinder und Jugendliche darstellt und man so neue Kontakte knüpfen kann.
- Merkmale wie z.B. der Dino auf dem Schulhausplatz Breitfeld sind den Kindern wichtig.
- Einen teilweise naturnah gestalteten Pausenplatz fänden viele der Befragten schön und spannend, allerdings müsste es noch genug freie Flächen haben und Asphalt- oder Hartgummi-Flächen für Ballspiele oder zum Trotti und Fahrrad fahren. Es ist ihnen wichtig, dass ein naturnah gestalteter Bereich intensiv nutzbar ist und nicht nur zum Betrachten da ist. Viele Kinder verknüpfen naturnahe Gestaltung mit farbiger und mehr Freude.

Empfehlungen

Die nachfolgenden Empfehlungen sind ausschliesslich aus der Befragung abgeleitet und sind nicht abschliessend:

Partizipation

- Schüler*innen sollten konsequent in die Pausenplatzplanung und Gestaltung einbezogen werden.
- Dabei ist es wichtig, explizit auch die Bedürfnisse der Mädchen zu erheben.

Gestaltung

- Eine vielfältige und abwechslungsreiche Gestaltung sollte sowohl naturnahe Bereiche, Wasser, Modellierungen, aber auch Flächen mit Asphalt- oder Hartgummi-Belag beinhalten und dadurch eine multifunktionale Nutzung ermöglichen.
- Die Pausenplätze sollten altersentsprechende Wagnisse ermöglichen ohne die Kinder fahrlässig Risiken auszusetzen.
- Die Pausenplätze sollten temporäre Gestaltungen erlauben (z.B. mobiler Pump Track) und dadurch wandelbar und abwechslungsreich sein.
- Bei der Planung und Gestaltung von Schulaussenraum ist es wichtig zu beachten, dass die Brutto- Aussenraumfläche nicht gleichzusetzen ist mit der von Kindern bespielbaren Nutzfläche.

Nutzung / Unterhalt

- Bei Verantwortlichkeiten / Zuständigkeiten bezüglich der Nutzung und Unterhalt, in Bezug auf die Freizeitnutzung sind zu klären.

Abruf kompletter Bericht Befragung Schüler*innen

Der Bericht steht unter folgendem Pfad frei zum Download zur Verfügung:

www.spieleninbern.ch → DOK Impuls → Aktuelles → Schulplatz_walk